



Stadtwerke Niesky GmbH

Richtig lüften und richtig heizen,

wobei die Betonung auf dem Wort richtig liegen sollte.

Zunächst richtig heizen

Eine Zentralheizung ist in ihrer Heizwirkung schwerfälliger als eine Ofenheizung. Sie kann während der kalten Jahreszeit ein angenehmes Raumklima nur dann schaffen, wenn sie in allen Räumen schwach eingeschaltet ständig in Betrieb ist. Nur so sind die Wände der Räume in der Lage, Wärme zu speichern.

Die Unart vieler Mieter, erst nach Feierabend kräftig die Zentralheizung aufzudrehen, kann zwar die Luft im Raum in etwa erträglich erwärmen, es wird aber niemals ausreichen, die während des Tages und in der Nacht ausgekühlten Wandflächen mit zu erwärmen. Und Sie wissen bestimmt, dass kalte Wandflächen die im Raum befindlichen Luftfeuchtigkeit zum Kondensieren bringen.

Dieses Heizen ist übrigens auch noch ungesund und führt in vielen Fällen zu Erkältungskrankheiten. Die Gründe liegen auf der Hand: Durch das plötzliche starke Anheizen muss sehr viel Wärme abgegeben werden, damit zumindest der Innenraum wohngerecht beheizt wird. In dieser Phase entstehen durch die vom Heizkörper abgegebenen Wärmemengen an die kalten Wände sogenannte Zugerscheinungen, die Erkältungskrankheiten hervorrufen können.

Es ist eindeutig erwiesen, dass Mieter, die den ganzen Tag über gleichmäßig ihre Wohnung beheizen, weniger Heizungskosten in ihrer Abrechnung haben, als Mieter, die ständig ihre Heizkörper bei

Abwesenheit zudreuen und bei Anwesenheit aufdrehen.

Die ständige Durchfeuchtung eines Baustoffes infolge Kondenswasserniederschlag, wenn auch zunächst in geringem Umfang, setzt zwangsläufig den Wärmedämmwert herab: denn der Baustoff kann im Laufe der Zeit immer weniger austrocknen. Bei besonders hoher Feuchtigkeit wird schließlich das Mauerwerk bis nach außen hin durchfeuchtet sein und als „Kältebrücke“ wirken. Damit wird ein Teufelskreis eingeleitet, der die sichtbaren inneren Feuchtigkeitsschäden verstärken wird. Diese Schäden greifen dann auch auf das Mobiliar und die weitere Wohnungsausstattung über.

Zum richtigen Heizen gehört auch das richtige Lüften

Die Lüftung soll möglichst einen Austausch der feuchtigkeitsbeladenen Luftmenge bewirken. Deshalb muss die Lüftung besonders wirkungsvoll sein.

Das Rezept ist ganz einfach: ein kurzer Durchzug bei weit geöffneten Fenster, ohne die Heizkörper bei dieser Lüftung abzdrehen (mehrmals am Tag etwa 5 bis 10 Minuten). Hierbei entschwindet sehr schnell die feuchtigkeitsbeladene Luftmenge nach außen, denn bekanntlich vollzieht sich der Austausch zwischen der warmen feuchtigkeitsbeladenen Luft des Raumes mit der Außenluft relativ schnell. Wichtig ist aber, dass bei der sogenannten „Stoßlüftung“ die Möbel und Wände kaum abkühlen und somit der Raum schneller erwärmt wird.

Falsch wäre es, wenn man die verbrauchte warme Luft des Wohnzimmers durch Öffnen der weiteren Innenräume in andere nicht beheizte Räume (zum Beispiel Flur) leiten würde. Hier würde sich die überschüssige Feuchtigkeit sofort an den kühleren Flächen der wenig oder nicht beheizten Räume niederschlagen und Feuchtigkeit beziehungsweise Nässe bilden.

Hier noch einmal eine Kurzfassung unserer Ratschläge:

Das Lüften mit gekipptem Fenster (Dauerlüftung) während der Heizperiode ist nicht gut.

Ein mehrfacher kurzer Durchzug bei voll geöffnetem Fenster ist besser!

Ständiges Beheizen aller Räume auf eingestellte Zimmertemperatur von 20° ist wirtschaftlich und zweckmäßiger! Die Kosten bei diesem Heizverhalten liegen nachweislich erheblich niedriger!

Es ist unwirtschaftlich und schädlich, nur den Raum stark zu beheizen, in dem man sich hauptsächlich aufhält, während die übrigen Räume fast nicht beheizt werden.

Mit dem Heizen ist es wie mit allen anderen Annehmlichkeiten des Lebens: mäßig aber regelmäßig. Auch lüften sollte man regelmäßig, zwar kurz, aber dafür kräftig!

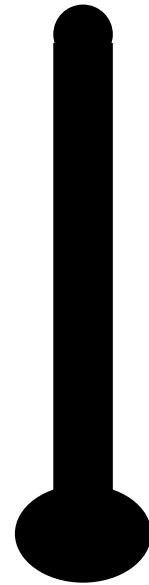


Das Fenster nur auf „Kipp“ zu stellen, ist gut und kann den Kopf erhellen, doch besser ist, man lernt's begreifen, beim Lüften soll der Wind durchpfeifen.

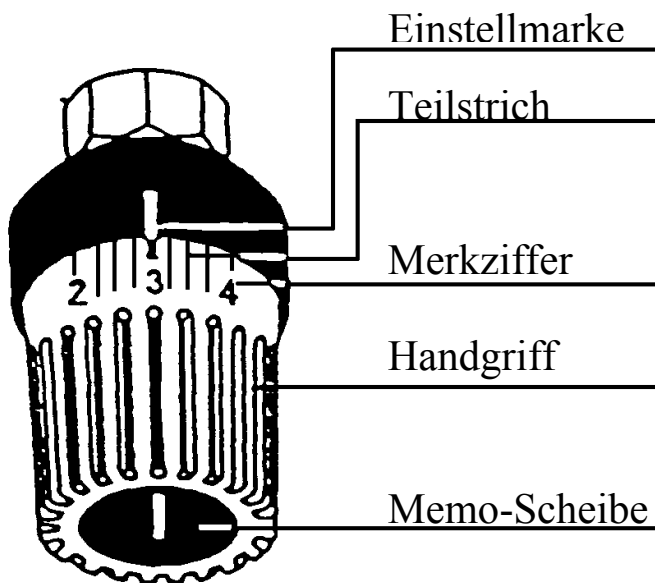
Es geht nicht nur darum, Kosten zu sparen oder Materialien zu schonen – es geht auch um Ihre Gesundheit, denn Schimmelpilze können Allergien und Erkrankungen der Atemwege verursachen.

Empfohlene Raumtemperaturen

Raumbezeichnung	Skalenwert	entspricht ca.
Schwimmbad	5 - MAX.	26 – 27° C
Badezimmer	4	23° C
Wohnzimmer	3 - 4	20 – 22° C
Kinderzimmer	2 - 3	19° C
Hobbyzimmer	2 – 3	18° C
Schlafzimmer	2	17° C
Flur	1 - 2	15° C
Alle nicht genutzten Räume	* (Frostschutz)	öffnet ab 9° C



Bedeutung der Symbole und Ziffern auf dem Thermostaten



(O = Vollständige Absperrung.
Dieses Symbol ist nur auf den entsprechend ausgerüsteten
Thermostaten zu finden)

* = Frostschutzsymbol.
Bei dieser Einstellung öffnen die Thermostatventile automa-
tisch, wenn die Raumtemperatur unter 7° C absinkt.

- 1 - ca. 12° C
- 2 - ca. 16° C
- 3 - ca. 20° C
- 4 - ca. 24° C
- 5 - ca. 26° C



Die Teilstriche zwischen den
Ziffern 2 - 4 entsprechen je-
weils einer Raumtemperaturän-
derung von ca. 1° C.

Allgemeine Hinweise

Thermostatische Heizkörperventile regeln die Raumtemperatur durch Veränderung des Heizwasserdurchflusses. Da oft nur ein geringer Wärmebedarf (vor allem in den Übergangszeiten) besteht und die Thermostate die Ventile dann nur wenig öffnen, können bei überhöhten Differenzdrücken störende Fließgeräusche auftreten. Um diese zu vermeiden, sollten Vorrichtungen zur Beeinflussung des Differenzdruckes vorhanden sein; einstellbare Umwälzpumpen, manuelle regulierbare Bypassleitungen oder Differenzdruck-Überströmventile.

Es empfiehlt sich die Vorlauftemperatur den unterschiedlichen Außentemperaturen anzupassen, am besten durch eine witterungsgeführte Vorlauftemperatur-Regelung.